

wer willst du sein?



Technische Leitung
Andreas Bögli

**Stellvertretender
Technischer Leiter**
Peter Meier

Beleuchtung/Video
Karl Gärtner, Ueli
Kappeler, Sina Knecht,
Martin Wigger

Video
Karl Gärtner, Robert
Meyer

Ton
Rolf Laureijs,
Robert Meyer, Fritz
Rickenbacher

Bühne
Silvan Ammon,
Fabian Fässler, Michel
Schaltenbrand

Schlosserei
Cristiano Remo

Schreinerei
Luca Brühwiler, Sybille
Eigenmann, George
Kleinberger

Malsaal
Noëlle Choquard,
Marianne Gahler Gatzka,
Duscha Scheerle

Deko
Maja Beer,
Doris Zurbrügg

Requisite
Irina Mafli, Hans Manz

Leitung Schneiderei
Ruth Schölzel

Schneiderei
Susanne Ehrenbaum,
Rahel Zweifel

**Auszubildende
Schneiderei**
Samantha Fischer,
Alaya Lüthi

Garderobe
Selina Tholl

Leitung Maske
Denise Christen

Maske
Diane Buthia, Denise
Christen, Cristina
Fischer, Anna Preisig

Reinigung
Sonam Buthia Reinigung

Impressum
Neumarkt
Neumarkt 5
8001 Zürich

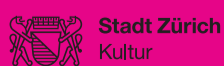
Kontakt
+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Text
Hayat Erdoğan

Redaktion
Michel Rebosura

Gestaltung
Ahjin Kim

Druck
Druckerei Hürlimann Zürich



theaterneumarkt.ch

neumarkt
playground theater akademie digital

Mit
Challenge Gumbodete,
Fred Frohofer, Beatrice
Haupt, Annette Rafeld,
Jakob Schmid

Dank
an die AG Theater
Rämibühl für das Bereit-
stellen des «Valbella»-
Bühnenbildes.

Regie
Ron Rosenberg

Premiere
15. Juni 2024

**Sounddesign &
Komposition**
Paul Grimshaw

Dramaturgie
Hayat Erdoğan

Ausstattung
Corinna Mattner

Regieassistentz
Paul Grimshaw

Dos & Don'ts

Sta uf. Leg di a. Trink dini Milch. Nöd trödle. Mach kei Seich. Iss aständig.

Solche oder ähnliche Sätze kennen wir alle. Sätze, die wir als Kind hören. Sätze, die uns nachlaufen. Sätze, die uns prägen. Und ständig kommen neue Verbote und Gebote dazu, während wir heranwachsen. Was man tun soll, was man nicht tun darf. Erst sagen es einem die Eltern, dann die Lehrer:innen, dann die Gemeinschaft, in der man gross wird. Später mischt sich die Gesellschaft ein. Konventionen, Normen, Körperbilder, Frauenrollen, Männerphantasien – überall sind Erwartungen, die implizit und explizit auf uns einwirken. Erwartungen, die sagen wie man zu sein hat, wer man werden soll, was man zu begehren hat. Kulturell normierte Geschlechterrollen, die sagen wie eine Frau zu sein, was für einen Mann gilt und überhaupt was man mit seinem Leben anzufangen hat und ab wann dasselbe gesellschaftlich beendet ist.

Wie alt bist du?

Manche Geschlechter sind von den normativen Anforderungen anders betroffen. In «The Double Standard of Aging» (1972) kritisiert Susan Sontag die «Doppelmoral», die Miriam Haller in ihrem Aufsatz «Undoing Age» als «unterschiedlichen sozialen Massstab» beschreibt, der alte Männer anders als alte Frauen betrifft:

Während für den männlichen Körper zwei Schönheitsideale existierten (das des Jungen und das des reifen Mannes), gäbe es für Frauen nur das Ideal des mädchenhaften Körpers. In diesem Zusammenhang wird das hohe Alter (old age) vom Älterwerden bzw. Altern (aging) unterschieden. Altern wird nicht als biologischer Prozess, sondern als kulturelles Konstrukt verstanden – eine subjektiv imaginierte Krankheit und soziale Pathologie, unter der mehr Frauen als Männer leiden.

Aus: Miriam Haller, «Undoing Age. Die Performativität des alternden Körpers im autobiographischen Text», 2020

Ist das so? Gelten für Menschen eines anderen Geschlechts nicht ebenfalls Ideale, an denen man sich orientiert, an denen man gemessen wird, nach denen man be-, und verurteilt wird? Ob es der Vater ist, der einem sagt, welchen biografischen Spielraum man hat, oder die gesellschaftlichen Konventionen und Normen. Fakt ist, dass Identität kein abgeschlossenes Projekt ist, und dass Werden, auch Älterwerden affirmiert werden kann, sollte.

Un-/Doing Age

Wenn es eine dominante Inszenierung von Jugendlichkeit und Leistungsfähigkeit gibt, dann kann es ebenso eine Inszenierung von Altern geben. Altern ist nicht nur körperliche Veränderung, sondern auch ein Werden, ein

Transformationsprozess, in dem auch mit neuen Rollenverständnissen gespielt werden kann. Wir tun es bereits unser Leben lang: Rollen spielen. Alter(n) kann in dieser Hinsicht auch das Rollenverständnis erweitern, so dass mit der sozialen Konstruktion von Alter spielerischer und befreiter umgegangen werden kann.

«Undoing Age» meint deshalb in meinem Verständnis nicht, die Kategorie des Alters im Sinne einer alterslosen Gesellschaft abzuschaffen oder die Altersdifferenz zu neutralisieren. Mit dem Konzept von «Undoing Age», wie ich es im Anschluss an Butlers Ansatz entwickle, lassen sich vielmehr die performativen Strategien untersuchen, mit denen bestehende Altersnormierungen und restriktive normative Altersleitbilder demontiert und dekonstruiert werden können und somit günstigenfalls neue Handlungsspielräume und neue Möglichkeiten, Altern zu gestalten, eröffnet werden. Mit dem Ziel, die Bedeutungsvielfalt von «to undo» – changierend zwischen Befreiung und Öffnung einerseits und Annullierung, Zerstörung, Löschung andererseits – zu wahren, versuche ich die Praktiken von «Doing Age» und «Undoing Age», der Konstruktion und der Dekonstruktion von normativ funktionalisierten Altersbildern, als ineinander verschränkte zu analysieren, als eine «Politik des Performativen», die in direkter Weise die Bildung des «alternenden Ichs» und seine diesbezügliche Handlungsmacht betrifft.

Aus: Miriam Haller, «Undoing Age. Die Performativität des alternden Körpers im autobiographischen Text», 2020

Annette, Beatrice, Fred & Jakob

In «Dos & Don'ts» stehen vier Senior:innen namens Annette, Beatrice, Fred und Jakob gemeinsam mit dem Tänzer Challenge auf der Bühne. Auch sie haben Rollenerfahrungen gemacht, wurden mit Anforderungen konfrontiert, haben sich an Zuschreibungen abgearbeitet. Sie sind im falschen Bühnenbild, so wie sie sich in ihren Leben oft wie im falschen Film fühlten. Und auch jetzt sagt ihnen wieder ein Regisseur, was sie tun und was sie nicht tun sollen. Erzählend, tanzend, singend entwickeln sie Strategien, um sich den Geboten und Verboten, die sich in ihre Erinnerungen eingebrannt haben, von den einengenden Gefühlen und Anweisungen zu befreien. Im Spiel probieren sie verschiedene Rollen an, fühlen ihrer Wut nach, verstehen vergangene Empfindungen, folgen ihrem Freiheitsdrang und stehen nach einigen biografischen Stationen, Blutwürsten und Powerslides, Hippieröcken und Gebissen im Hier und Jetzt, auf der Bühne und werden, was sie sein wollen: selbstbestimmt und befreit. Humorvoll und doch ernst gemeint zeigen sie nicht zuletzt, dass eine Rolle und somit Identität, das sogenannte Ich, niemals abgeschlossen ist, ein lebenslanger Prozess, der im besten Fall ein freudig zu bejahender sein kann.

Wer willst du sein?

Der grosse Dos & Don'ts Test

Mache jetzt mit, fülle den Dos & Don'ts Fragebogen aus, und finde dein Wunschalter heraus. So geht's:

①

Addiere deine Do-Antworten, es zählen die Zahlen in der jeweiligen Zeile. Denke dir eine Bewegung zu deiner erreichten Zahl aus und performe diese bei deinem nächsten Neumarkt-Besuch an der Kasse.

②

Ordne deine Do-Antworten in einer Reihenfolge, die dir sinnvoll erscheint, und erzähle deine Geschichte entlang davon einer Person, die du nicht kennst. Was hast du Neues über dich erfahren?

③

Frage dann die Person nach ihren Dos & Don'ts. Ergänze diese in den freien Zeilen.

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

④

Verschenke den Fragebogen nun an eine andere Person deiner Wahl.

Do Don't

1. Iss anständig.
2. Sei pünktlich.
3. Zeige Interesse.
4. Gehe früh ins Bett.
5. Höre auf deine Eltern.
6. Widersprich nicht.
7. Sei du selbst.
8. Fahr nicht zu schnell.
9. Falle nicht auf.
10. Sprich über deine Kindheit.
11. Trage saubere Kleidung.
12. Falle auf.
13. Mache deine eigenen Regeln.
14. Nimm die Hände vom Tisch.
15. Rede nur über dich selbst.
16. Schminke dich auffällig.
17. Tanze barfuss auf der Strasse.
18. Kaufe dir ein Rennauto.
19. Lass dein Gebiss im Mund.
20. Töte keine Tiere.
21. Funktioniere.
22. Rette Essen.
23. Umarme dich selbst.
24. Kiff nicht so viel.
25. Sage deine Meinung.
26. Finde dich schön.
27. Optimiere dich.
28. Tanze deinen Namen.
29. Suche keine Antworten.
30. Trink nicht so viel.
31. Komm niemals an.
32. Komm bei dir an.
33. Verliebe dich.
34. Verzeihe.
35. Ziehe Grenzen.
36. Spiele verschiedene Rollen.
37. Akzeptiere deinen Körper.
38. Finde deine Wahlfamilie.
39. Höre auf deine Eltern.
40. Sage nie dein wahres Alter.
41. Habe hemmungslosen Sex.
42. Schäme dich nicht.